

# Alle im Saal freuen sich

## Begeisternder Start bei Fürstensaal-Classix

VON RAINER SCHMID

Kempten Stimmiger, vielfältiger, farbiger kann man Kammermusik kaum bieten. Selten erlebt man auch so einhellige Begeisterung des Publikums wie bei diesem Eröffnungskonzert der Fürstensaal-Classix in der Kemptener Residenz. Auf höchstem Niveau wurde hier bis zu zwölf Stunden am Tag diskutiert, geprobt, wurden Interpretationen geschaffen, die jeden Vergleich mit Studioaufnahmen aushalten.

Die fünf Solisten legen gleich zu Beginn die Latte schlüssiger Beethoven-Interpretation hoch. Besonders der Mittelsatz des Quintetts in Es-Dur (op. 16) lässt die solistischen Qualitäten aufleuchten: Das Klavier (Oliver Triendl) stellt das Thema vor. Auf ein Tutti folgt die Oboen-Kantilene (Nora Cismondi). Eine Fagott-Melodie (Jaakko Luoma) hebt an, die Klarinette (Ludmilla Peterkova) gesellt sich dazu, und das Horn (Bruno Schneider) rundet den Bläserklang vollendet ab.

### Effektvolle Suite

Das Streichtrio von Gideon Klein (1944 in Auschwitz 24-jährig ermordet) setzt den ersten slavisch-mährischen Akzent. Stefan Tönz, Vladimir Bukac und Claus Kanngiesser lassen in den drei kurzen Sätzen neutönende Eigenart, aber auch Bartok-Anklänge aufleben. Für zwei Violinen und Klavier hat Moritz Moszkowski seine effektvolle Salon-Suite g-Moll geschrieben. Japanische Zartgliedrigkeit (Akiko Tanaka, Violine), deutsche Besinnlichkeit (Katharina Schmitz, Violine II) und israelische Brillanz (Roglit Ishay, Klavier) treffen sich hier auf reizvollste Weise.

Nach der Pause zieht der modern pulsierende, fetzig-farbige Hexentanz von Alexandre Tansman (gest. 1986) die Zuhörer in Bann. Zum Anfangs-Quintett aus Bläsern und Klavier kommt noch Kersten McCalls heller Flötenton. Meisterlich gezügelte Leidenschaft der Romantik zeigt zum Schluss das Brahms-Streichsextett B-Dur mit Kai Vogler als Stimmführer.

In mehrfachem Sinn ein hochwertiges Konzert, das offensichtlich sowohl den Musikern als auch dem Publikum Freude machte.